Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 28. September 1855. Nr. 453.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 27. Septbr. Der Moniteur bringt eine Verfügung, wonach alle mit Lebensmitteln beladene Schiffe bis Ende 1856 zollfrei einlaufen dürfen.

London, 27. Septbr. Die Bank von England hat das Diskonto von $4\frac{1}{2}$ auf 5 pCt. erhöht.

Wien, 27. Septb. Allgemeinem Vernehmen nach wird heute Abend der Abschluß wegen Gründung des Kredit-Instituts mit Rothschild erwartet. Pereires Unterhandlung ist anscheinend erfolglos geblieben. (Siehe unter Wien.)

Kopenhagen, 27. Sept. Das Volksthing nahm heute die Gesammtverfassung mit 54 gegen 44 Stimmen in zweiter und letzter Berathung definitiv an.

Triest, 27. Septbr. Die fällige Levante-Post ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 17. d. Nach den Berichten der „Triester Zeitung" verweigerte Lord Stratford noch die Anerkennung Mehemed Alis; von Seiten Frankreichs sollen der Pforte Anerbietungen zur Ordnung ihrer Finanzverwaltung gemacht worden sein.

Aus Athen wird vom 21 d. M. berichtet, daß Kalergis noch Kriegsminister sei.

Aus Trapezunt wird unterm 4. d. gemeldet, Kars sei noch eingeschlossen, der Karavanenverkehr mit Persien aber sei ungestört.

Triest, 27. Sept. Die Ueberlandspost ist hier eingetroffen und meldet aus Bombay vom 29. August, daß der Aufstand der Santals heftig fortdauere. Aus Honkong wird vom 10. August berichtet, daß die kaiserlichen Truppen im Norden des Reiches siegreich seien. — Nach einer weiteren Meldung aus Honkong haben die Admirale Sterling und Elliot die Flotte der Russen im Ochozkmeere verfolgt; sie haben dieselbe jedoch nicht erreicht.

Paris, 27. September. 3pCt. Rente 65, 25. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 91, —. 1pCt. Spanier $19\frac{1}{2}$. Silber-Anl. 81. Oesterr. Staats-Eisenbahn 747, 50. Credit-Mobilier 1235.

London, 27. September, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: Consols $88\frac{5}{8}$. 1pCt. Spanier $19\frac{3}{8}$. Mexikaner $21\frac{3}{8}$. Sardinier $83\frac{1}{2}$. 5pCt. Russen 97. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen $86\frac{1}{2}$.

Wien, 27. September, Nachmittags 1 Uhr. An der Börse wurde als bestimmt versichert, daß Pereire heut Abend abreise. — Nordbahn-Aktien waren steigend, Staats-Eisenbahn-Aktien fest. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 88. 5pCt. Metalliques $74\frac{1}{4}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $66\frac{1}{4}$. Bank-Aktien 1048. Nordbahn $206\frac{1}{4}$. 1839er Loose 121. 1854er Loose $97\frac{3}{4}$. National-Anlehen $79\frac{1}{8}$. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 356. London 10, 57. Augsburg 113. Hamburg 82. Paris $131\frac{1}{4}$. Gold $17\frac{1}{4}$. Silber $13\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 27. September, Nachmittags 4 Uhr. Wenig Geschäft. Schluß-Course: 5pCt. Oesterreichische National-Anleihe $67\frac{1}{16}$. 5pCt. Metalliques Litt. B. $73\frac{7}{8}$. 5pCt. Metalliques $62\frac{13}{16}$. $2\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $31\frac{15}{16}$. 1pCt. Spanier $19\frac{1}{16}$. 3pCt. Spanier $31\frac{13}{16}$. 5pCt. Stieglitz —. 4pCt. Stieglitz —. 4 pCt. Polen —. Mexikaner $20\frac{1}{2}$. Londoner Wechsel kurz 11, $82\frac{1}{2}$. Wien. Wechsel $30\frac{7}{8}$. Hamb. Wechsel kurz $35\frac{1}{2}$. Petersburger Wechsel 1,72. Holländische Integrale $63\frac{13}{16}$.

Liverpool, 27. Septbr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise $\frac{1}{8}$ niedriger als am vergangenen Freitage.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 26. September, 6 Uhr Abends. In der heutigen Vormittags-Sitzung des Volksthings wurden die meisten Aenderungs-Anträge zum Gesetz über das Inslebentreten der Gesammt-Verfassung verworfen. Man erwartet allgemein, daß in der stattfindenden Abendsitzung des Volksthings die Anträge ebenfalls verworfen werden. Wenn im Volksthing ein Beschluß gefaßt wird, erfolgt später die Meldung per Telegraph. (H. C.)

Helsingör, 26. September. Gestern Abend passirten vier französische Kriegsdampfschiffe, mit mehreren Kanonenbooten im Schlepptau, von der Ost-See kommend und nach Norden steuernd. Die englische Dampfkorvette „Basilisk", 6 Kanonen, Commander „Robert Jenner", ist zurückgekommen und liegt hier vor Anker. (H. C.)

Vom Kriegsschauplatze.

Die Einnahme von Sebastopol.

Amtlicher Bericht der französischen Generale.

Der französische Moniteur bringt folgende Berichte des Marschalls Pelissier und des Genie-Kommandanten Niel:

Bericht des Marschalls Pelissier.

Hauptquartier zu Sebastopol: 11. Sept.

Herr Marschall! Ich werde die Ehre haben, Ihnen mit dem nächsten Courier einen ausführlichen Bericht über den Angriff, welcher uns zu Herren von Sebastopol gemacht hat, zugehen zu lassen. Heute kann ich nur rasch die Hauptzüge dieser großen Kriegsthat aufzeichnen. Seit dem 16. August, dem Tage der Schlacht an der Tschernaja, schickte sich trotz der wiederholten Ankündigungen eines neuen und furchtbaren Angriffs des Feindes auf die Position, welche wir an jenem Flusse inne haben, Alles zu einem entscheidenden Sturme auf Sebastopol selbst an. Die Artillerie auf unserer rechten Angriffslinie eröffnete schon am 17. August ein lebhaftes Feuer auf den Malakoff, das Sägewerk der Kielschlucht, die benachbarten Vertheidigungswerke und die Rhede, um dem Genie die Anlegung von Logements in der Nähe des Platzes möglich zu machen, aus welchen die Truppen rasch gegen die Ringmauer hervorstürzen könnten. Das Genie setzte außerdem seine Geräthschaften zum Ueberschreiten der Gräben und Ersteigen der feindlichen Werke in Bereitschaft, und alle unsere Batterien zur Linken eröffneten am 5. Septbr. ein sehr heftiges Feuer auf die Stadt. Die Engländer ihrerseits beschossen sehr heftig das große Sägewerk und dessen Redoute, gegen welche sie ihren Angriff richten wollten. Als Alles bereit war, beschloß ich, in Gemeinschaft mit dem Gen. Simpson, am 8. Sept. um Mittag zum Sturme zu schreiten.

Die Division Mac Mahon sollte das Malakoff-Werk nehmen, die Division Dulac sich auf das Sägewerk der Kielbucht stürzen, und die Division La Motterouge in der Mitte gegen die diese beiden Endpunkte verbindende Courtine marschiren. Dem General Bosquet hatte ich außer diesen Truppen die Garde-Division des Generals Mellinet übergeben, um jene drei ersten Divisionen zu unterstützen. Dies waren die Anordnungen für den rechten Angriffsflügel. Im Centrum sollten die Engländer das große Sägewerk angreifen und den vorspringenden Winkel desselben mit Sturmleitern ersteigen. Links sollte das 1. Corps, welchem der General della Marmora eine sardinische Brigade, an deren Spitze sich die Division Levaillant befand, beigegeben hatte, durch die Central-Bastion in das Innere der Stadt eindringen und dann die Mast-Bastion im Rücken angreifen, um sich daselbst gleichfalls festzusetzen. Der General de Salles hatte die Weisung, seinen Angriff nicht weiter zu verfolgen, als die Umstände es erlaubten. Außerdem sollten die Flotten der Admirale Lyons und Bruat eine wirksame Diversion bewerkstelligen, indem sie auf die Quarantäne und die der See zugekehrte Fronte der Festung feuerten. Aber die Beschaffenheit des von einem heftigen Nordwestwinde gepeitschten Meeres war der Art, daß weder die Linienschiffe noch die Fregatten ihren Ankerplatz verlassen konnten. Die englischen und französischen Mörserboote jedoch waren im Stande, sich bei dem Gefechte zu betheiligen, feuerten vortrefflich und unterstützten uns in sehr wirksamer Weise. Genau um Mittag stürzten die von ihren Führern elektrisirten Divisionen Mac Mahon, La Motterouge und Dulac auf den Malakoff, die Courtine und das kleine Sägewerk an der Kielbucht. Nach unerhörten Schwierigkeiten der Ersteigung des Werkes und nach einem Handgemenge der furchtbarsten Art gelang es der Division Mac Mahon, sich in dem vorderen Theile des Malakoff festzusetzen. Der Feind ließ einen Hagel von Geschossen aller Art auf unsere tapferen Truppen niederregnen. Namentlich mußte das von dem kreuzförmigen Hause und den Dampfern bestrichene Sägewerk an der Kielbucht, nachdem es besetzt worden war, wieder geräumt werden. Allein die Division La Motterouge hielt sich auf einem Theile der Courtine, und die Division Mac Mahon gewann im Malakoff, wohin der General Bosquet beständig die Reserven dirigirte, deren Ankunft ich beschleunigte, an Terrain.

Die anderen Angriffe waren dem auf den Malakoff, den Hauptvertheidigungspunkt des ganzen Platzes untergeordnet. Von meinem Standpunkte auf der Redoute Brancion aus gelangte ich zu der Ansicht, daß der Malakoff in unserer Gewalt bleiben werde, und gab das mit dem General Simpson verabredete Signal. Sofort stürmten die Engländer muthig auf den Vorsprung des großen Sägewerks los. Es gelang ihnen, sich daselbst festzusetzen, und sie kämpften lange, um sich zu behaupten. Jedoch sahen sie sich, von den ohne Unterlaß heranrückenden russischen Reserven und einem heftigen Geschützfeuer überwältigt, zum Rückzug in ihre Parallele genöthigt. Auf dasselbe Signal hin hatte der General de Salles die Central-Bastion angreifen lassen. Die Division Levaillant hatte bereits angefangen, sich dort, so wie in der rechts gelegenen Lunette festzusetzen, als einem furchtbaren Kartätschen-Feuer die Ankunft so bedeutender russischer Verstärkungen folgte, daß unsere von dem Feuer niedergemähten Truppen, deren Führer kampfunfähig geworden waren, sich genöthigt sahen, in die Waffenplätze zurückzukehren, aus welchen sie ausgerückt waren.

In der Ueberzeugung, daß die Einnahme des Malakoff den Erfolg entscheiden müsse, verhinderte ich die Wiederholung der anderen Angriffe, welche, indem sie den Feind auf allen Punkten seiner ausgedehnten Ringmauern beschäftigten, ihren Hauptzweck bereits erfüllt hatten, und wandte meine Aufmerksamkeit dem Besitze des Malakoff zu, dessen sich der General Mac Mahon vollständig bemächtigt hatte. Der Augenblick der Krisis war übrigens nahe. General Bosquet war von einem starken Bombensplitter getroffen worden, und ich hatte sein Kommando dem General Dulac übergeben müssen. Ein Pulver-Magazin in der dem Malakoff zunächst gelegenen Courtine war aufgeflogen und hatte mich die schlimmsten Folgen befürchten lassen. Die Russen, in der Hoffnung, aus diesem Zufalle Nutzen zu ziehen, rückten in tiefen Massen vor und griffen in drei Kolonnen das Centrum, die linke und die rechte Seite des Malakoff an. Allein es waren bereits im Innern des Werkes Anstalten zu ihrem Empfange getroffen worden. General MacMahon hatte zur Vertheidigung über unerschrockene Truppen zu verfügen, welche nichts aus der Fassung bringt, und nach verzweifelten Anstrengungen sahen die Russen sich zum Rückzuge genöthigt. Von jenem Augenblicke an verzichteten sie auf jede Offensiv-Bewegung. Der Malakoff gehörte uns und konnte uns nicht wieder genommen werden. Es war $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Sofort wurden Maßregeln ergriffen, um uns zur Zurückweisung des Feindes in Stand zu setzen, falls er einen nächtlichen Angriff versuchen sollte. Allein wir waren bald der Ungewißheit enthoben. Mit Einbruch der Nacht flammten überall Feuersbrünste auf, Minen sprangen, Pulvermagazine flogen in die Luft. Das Schauspiel, welches das in Flammen stehende Sebastopol den Blicken des ganzen Heeres darbot, war gewiß eines der ergreifendsten und zugleich unheimlichsten, welche die Kriegsgeschichte aufzuweisen hat. Der Feind war mitten in der Räumung der Stadt begriffen; sie ward während der Nacht mit Hilfe der die beiden Ufer der Rhede verbindenden Brücke und unter dem Schutze der Explosionen bewerkstelligt, deren eine der anderen folgte und die mich verhinderten, mich ihm zu nähern, um ihn zu belästigen. Am 9ten, Morgens, war die ganze Südseite frei und in unserer Gewalt. Ich habe nicht nöthig, Ew. Excellenz gegenüber die Wichtigkeit eines solchen Erfolges hervorzuheben. Auch brauche ich nicht von unserem tapferen Heere zu sprechen, dessen kriegerische Tugenden und Hingebung unser Kaiser so gut zu würdigen weiß. Ich werde Ihnen, obgleich die Zahl groß ist, diejenigen anzuführen haben, welche sich unter so vielen muthigen Soldaten ausgezeichnet haben. Jetzt kann ich dies noch nicht thun; aber ich werde diese Pflicht in einer meiner nächsten Depeschen erfüllen. Genehmigen Sie ꝛc.

Der Ober-Befehlshaber, Pelissier.

Bericht des Generals Niel.

Sebastopol, 11. September.

Herr Marschall! Der Sturm ward am 8. Sept. gegen den Platz Sebastopol gerichtet. Er machte uns zu Herren des Werkes vom Malakoff, dessen Besitz die Vertheidigung der Vorstadt beinahe unmöglich macht und die Verbindungen der Stadt mit dem Norden der Rhede abzuschneiden gestattet. Der Feind hat erkannt, daß diese Eroberung entscheidend war. Nachdem er mehrmals angreifend zurückgekehrt war mit einem Muthe, dem wir Achtung zollen müssen, begann er, da er sah, daß diese letzten Anstrengungen ohne Ergebniß blieben, am Abende die Stadt zu räumen; in der Nacht steckte er sie in Brand und verwandte sein Pulver dazu, selbst die Vertheidigungswerke und die großen Etablissements zu vernichten, die Rußland seit so vielen Jahren in dieser Festung anhäufte. Er hat alle seine Linienschiffe, Fregatten und andere Segelschiffe versenkt, indem er blos die Dampfer behielt; zuletzt zog er sich auf die Floßbrücke zurück, durch welche er mit dem Nordfort in Verbindung stand, uns auf diese Weise die Stadt, die Vorstadt und alles überlassend, was auf der Südseite der Rhede liegt.

Die Vertheidigung war kräftig; auf mehreren Punkten sind unsere Angriffe zurückgeschlagen worden; aber der Hauptangriff, derjenige, der uns den Erfolg sicherte, blieb nie zweifelhaft. Die 1. Division des 1. Corps, gegenwärtig vom General Mac Mahon befehligt, nahm gleich Anfangs das Werk des Malakoff und behauptete sich daselbst heldenmüthig, wohl begreifend, daß sie den Schlüssel des Platzes in Händen hatte. Ich will Ihnen Bericht erstatten über die Anordnungen, die getroffen worden waren, um nach Möglichkeit die zahlreichen Schwierigkeiten zu vermindern, welche dieser furchtbare Sturm darbot, der nicht gegen einen eingeschlossenen Platz, eine beschränkte Besatzung, sondern gegen eine weitläufige Festung gerichtet war, die durch eine vielleicht eben so zahlreiche Armee vertheidigt wurde, als die der Angreifer war. Bei den Angriffen auf die Stadt waren unsere Laufgräben bis auf 40 Meter von der Central-Bastion (Bastion Nr. 5 der Russen) und auf 30 Meter von der Mast-Bastion (Bastion Nr. 4) vorgerückt. Bei den Angriffen der Vorstadt von Karabelnaja hatten die Engländer, durch die Schwierigkeiten des Terrains und das Feuer der feindlichen Artillerie aufgehalten, nur bis auf etwa 200 Meter vom vorspringenden Winkel des großen Redan (Bastion Nr. 3) gelangen können, gegen den sie ihre Laufgräben richteten. Vor der Vorderseite des Malakoff waren wir bis auf 25 Meter von der Umwallung gelangt, die den Thurm Malakoff umgiebt, und unsere Laufgräben brachten uns in die nämliche Entfernung von dem kleinen Redan der Kielbucht (Bastion Nr. 2). Dieses schöne Ergebniß dankten wir der unbestreitbaren Ueberlegenheit, die unsere Artillerie über jene des Feindes erlangt hatte.

Die Ober-Generale der verbündeten Heere hatten folgende Anordnungen getroffen: Der allgemeine Angriff des Platzes war auf den 8. September Mittags festgesetzt. Am 5. September Früh sollte die Artillerie die Angriffe auf die Stadt und jene der englischen, die bis dahin ihr Feuer geschont hatten, es mit großer Heftigkeit wieder aufnehmen. Nie ist eine ähnliche Kanonade gehört worden: wir hatten bei den beiden Angriffen über 500 Feuerschlünde in Batterie stehen, die Engländer hatten deren etwa 200 und die Russen noch mehr, als wir. Das Feuer des Feindes beschädigte unsere Laufgräben, fügte uns aber sonst wenig Schaden zu. Das unsrige, trotz der großen Ausdehnung des Platzes, traf über demselben zusammen und muß der russischen Armee sehr große Verluste beigebracht haben. Während der letzten Tage, die dem Sturme vorangingen, waren die Werkleute der Infanterie vornehmlich beschäftigt, die vorgeschobensten Waffenplätze zu vergrößern, die Engpässe zu erweitern und die Mittel zur Ueberschreitung der Gräben an Ort und Stelle zu schaffen. Das Ziel aller unserer Bemühungen war die Wegnahme des im Rücken des Thurmes Malakoff aufgeführten Werkes. Dieses Werk (Redoute Korniloff der Russen), das eine ungeheure Redoute ist, eine Art von Citadelle aus Erde, hat einen Hügel inne, der das ganze Innere der Vorstadt Karabelnaja beherrscht. Er faßt von der Kehrseite den von den Engländern angegriffenen Redan und liegt nur 1200 Meter von dem Südhafen, wo die Russen eine Floßbrücke errichtet hatten, die ihre einzige Verbindung zwischen Stadt und Vorstadt geworden war. Das Fort Malakoff hat 350 Meter Länge und 150 Meter Breite; seine Brustmauern haben mehr als 6 Meter Höhe über dem Boden, und vor ihnen befindet sich ein Graben, der nach unserer Angriffseite hin, 6 Meter Tiefe und 7 Meter Breite hat. Er ist mit 62 Geschützen verschiedenen Kalibers bewaffnet.

In dem vorderen Theile liegt, durch die Brustmauer umschlossen, der Thurm Malakoff, von dem die Russen nur das Erdgeschoß conservirt hatten, das mit Schießscharten versehen war. Im Innern des Werkes haben die Russen eine Menge von Querschanzen errichtet, unterhalb deren treffliche Blenden liegen, wo die Besatzung Schirm und Schlafbänke fand, die auf jeder Seite in zwei Reihen über einander angebracht waren. Ein gefangen genommener Offizier vom russischen Heere veranschlagt die Besatzung des Forts Malakoff, dessen Beschreibung ich Ihnen geben zu müssen glaubte, um Sie über die Schwierigkeiten urtheilen zu lassen, die unsere Soldaten zu bewältigen hatten, auf 2500 Mann. Die Vorderseite des Malakoff, die 1000 Meter Länge hat, wird auf unserer Linken durch das Fort Malakoff, auf unserer Rechten durch das Sägewerk der Kielbucht begrenzt. Dieses letztere Werk, das beim Beginne der Belagerung blos ein einfaches Sägewerk war, hatte sich nach und nach in eine an der Kehlseite verschlossene und stark bewaffnete Redoute umgewandelt. Die äußeren Vorderseiten der zwei Redouten des Malakoff und der Kielbucht waren durch einen mit 16 Geschützen besetzten Zwischenwall verbunden, und hinter dieser Umwallung führten die Russen eine zweite auf, welche die Kehlfronten der beiden Redouten vereinigte. Diese zweite, schon theilweise bewaffnete Umwallung hatte noch keinen Graben, der ein ernstes Hinderniß darbot. Was den Graben des ersten Zwischenwalles und des Säge-

werkes der Kielbucht betrifft, so hatte die felsichte Beschaffenheit des Bodens den Feind verhindert, ihn überall auf gleiche Weise zu vertiefen, und an mehreren Punkten konnte man ihn ohne zu große Schwierigkeit passiren. Um jene Gräben zu überschreiten, die sehr tief waren, hatten wir ein System von Brücken ausgedacht, die in weniger als einer Minute durch ein sinnreiches Manöver gelegt wurden, worin unsere Sappeurs und unsere Elite-Soldaten eingeübt worden waren. Diese Brücken sind uns sehr nützlich gewesen.

Die französische Artillerie hatte über die der Russen eine so große Ueberlegenheit erlangt, daß sie fast alle direkt gegen unsere Angriffe gerichteten Feuer schweigen gemacht hatte; die verstopften Schießscharten ließen nicht mehr befürchten, daß unsere Kolonnen beim Ausgange aus den Laufgräben das Kartätschenfeuer angreifen werde; die Brustmauern waren aus der Form gebracht, und ein Theil des Erdreiches war in die Gräben gerollt; ferner hatte das Fort Malakoff eine solche Masse von Bomben empfangen, die durch unsere und die englischen Batterien geworfen worden, daß auch bei den Geschützen, die nicht direkt auf uns sich richteten, die Schießlöcher verstopft waren und daß überall die Erdwälle ihre ursprüngliche Gestalt verloren hatten. Hinter den in erster Linie gelegenen Vertheidigungswerken hatten die Russen jedoch viele Geschütze bewahrt, denen man nur unvollkommen durch Gegen-Batterien beikommen konnte, und die Kolonnen des Angriffes auf Makakoff waren dem Feuer der zahlreichen Batterien ausgesetzt, welche die Russen im Norden der Rhede errichtet hatten und deren Schüsse, obgleich aus großer Entfernung gerichtet, darum nicht aufhörten, gefährlich zu sein. Sie wissen, Herr Marschall, daß ich gleich bei meiner Ankunft vor Sebastopol sofort der Ansicht war, der wahre Angriffspunkt sei der Thurm oder der Hügel von Malakoff, und daß man, da General Canrobert dieser Ansicht beigetreten war, die Angriffe von der Rechten her unternahm, die durch das zweite Korps ausgeführt wurden.

Auf der Stadtseite begnügte man sich damit, die durch das 1. Korps ausgeführten Laufgräben nach ihrem linken Flügel hin auszudehnen. Wer die Sachlage so beurtheilte, wie sie war, als der Sturm beschlossen wurde, der konnte nicht zweifelhaft darüber sein, daß der Besitz des Malakoffs zu einem entscheidenden Resultate führen werde; zugleich aber auch anzunehmen, daß, wenn man auf diesem Punkte scheitere, das anderwärts erlangte Resultat keine großen Folgen haben werde. Indeß konnte man einen so ausgedehnten Platz nicht blos auf einem einzigen Punkte angreifen; es war im Gegentheil nöthig, den Feind bei der Theilung seiner Streitkräfte zu erhalten, welche aus der großen Ausdehnung der Umfangsmauer, die zu vertheidigen war, erfolgte, und denselben besonders im Bereiche der Stadt zu lassen, wo der Punkt lag, von welchem er seinen Rückzug antreten konnte.

Um diesen verschiedenen Gesichtspunkten zu entsprechen, und somit den Erfolg zu sichern, beschloß der Oberbefehlshaber, obwohl er das Blut unserer Soldaten in dem bevorstehenden furchtbaren Kampfe nach Möglichkeit zu schonen suchte, daß zuvörderst auf der Fronte des Malakoff Sturm gelaufen werden solle, daß, wenn dieser Sturm, der unter seinen Augen erfolgen sollte, gelänge, auf sein Zeichen die Engländer das Sägewerk und das 1. Corps die Stadt angriffen, um so den Feind daran zu verhindern, daß er alle seine Anstrengungen gegen die Truppen konzentrire, welche Besitz vom Malakoff-Thurm genommen hätten. Die Front des Malakoff sollte von den Kolonnen angegriffen werden: die des linken Flügels unter dem Kommando des Generals von Mac Mahon, welche direkt gegen das Fort Malakoff auf der uns gerade gegenüber liegenden Seite zu rücken und sich etwas rechts zu halten hatte, sollte sich desselben bemächtigen und sich dort um jeden Preis behaupten; die des rechten Flügels, Division Dulac, sollte gegen das Sägewerk an der Kielschlucht rücken, es besetzen und eine Brigade auf ihren linken Flügel detachiren, um die zweite Umfangsmauer zu umgehen; die des Centrums endlich, Division La Motterouge, welche, weil sie von der sechsten Parallelle ausrücken mußte, einen weiteren Weg zurückzulegen und etwas später einzutreffen hatte, sollte die Courtine nehmen, sodann die zweite Mauer angreifen und der ersten Colonne eine Brigade zu Hilfe schicken, wenn diese sich des Forts Malakoff etwa noch nicht bemächtigt hätte. Die Wichtigkeit dieser Stellungen war so groß, daß es nicht wohl zu bezweifeln stand, der Feind werde, falls er dieselben verliere, die äußersten Anstrengungen machen, sie wieder zu erobern. Aus diesem Grunde hatte das 2. Corps die Truppen der Kaisergarde zur Reserve erhalten. Der Bataillons-Chef vom Genie, Ragon, welcher mehrere Brigaden Sappeurs kommandirte und mit der ersten Colonne zu marschiren hatte, sollte über die Gräben Brücken werfen, die Minen aufsuchen, den Colonnen überall Bahn machen und das Fort, sobald man es in seiner Gewalt hätte, an der Kehle schließen und, um etwaigen feindlichen Wiederangriffen zu begegnen, hinten große Durchgänge für die Ankunft der Truppen und Artillerie öffnen. Der Bataillons-Chef vom Genie, Renoux, welcher der Colonne des rechten Flügels, und der Hauptmann Schönnagel, welcher der des Centrums beigegeben worden war, hatten mit ihren Sappeur-Brigaden eine ähnliche Aufgabe zu lösen. Sämmtliche Maßregeln in Betreff des Geniedienstes bei den Angriffen auf den Malakoff waren durch den Brigade-General Frossard als Befehlshaber vom Geniewesen des 2. Corps getroffen worden.

Für den Angriff auf die Stadt war zur Umgehung der vom Feinde an dem Vorsprunge der Mastbastion aufgehäuften Schwierigkeiten beschlossen worden, daß der Hauptsturm auf die Centralbastion zwischen dem Vorsprunge derselben und der links liegenden Lunette gerichtet werden solle; daß die Sturmkolonne, sobald sie sich in der Centralbastion festgesetzt, einen Theil ihrer Streitkräfte nach der Kehle der Mastbastion werfen, die alsdann auf der rechten Façade von einer sardinischen Brigade, die gekommen war, um an den Operationen des ersten Corps theilzunehmen, erstürmt werden sollte. Divisionsgeneral Dalesme, Befehlshaber des Geniewesens beim ersten Corps, hatte für die Angriffe auf die Stadt Bestimmungen getroffen, welche ganz denen entsprechend waren, wie ich sie für die Angriffe auf die Karabelnaja-Vorstadt dargestellt habe.

Am 8. September, 8 Uhr Morgens, ließ man gegen die Centralbastion zwei Projektionsminen springen, von denen jede mit 100 Kilogrammen Pulver geladen war. Die Explosion erfolgte nach der Mitte der Bastion zu und schien daselbst große Unordnung hervorzubringen. Zu derselben Stunde ließen wir vor unseren Laufgräben der Malakoff-Front drei, zusammen mit 1500 Kilogrammen Pulver geladene Minen-Trichter springen, um die inneren Gallerien der russischen Mineurs zu zerstören und unsere Soldaten zu beruhigen, die sich in Masse in den Laufgräben aufstellen mußten, deren Boden nach Aussage von Ueberläufern unterminirt sein sollte.

Schlag 12 Uhr stürzten unsere Soldaten hervor aus den vorgeschobenen Waffenplätzen auf der Malakoff-Front. Mit überraschender Gewandtheit durchschritten sie die Gräben, und griffen, indem sie die Brustwehren erkletterten, den Feind mit dem Feldgeschrei an: „Es lebe der Kaiser!“ Am Fort Malakoff, wo die innere Böschung eine bedeutende Höhe hatte, machten die zuerst angekommenen Truppen einen Augenblick Halt, um sich zu formiren, dann kletterten sie auf die Brustwehr und sprangen ins Werk hinein. Der Kampf, der mit Flintenschüssen begann, wurde nun mit dem Bayonnet, Steinwürfen und Kolbenstößen fortgesetzt; der Wischer war in den Händen der russischen Kanoniere zur Waffe geworden; aber überall wurden die Russen niedergemacht, gefangen genommen, oder vertrieben, und noch war seit Beginn des Sturmes keine volle Viertelstunde verstrichen, als die französische Fahne bereits auf der eroberten Redoute wehte.

Auch das Sägewerk an der Kielschlucht war nach einem äußerst hitzigen Kampfe genommen worden; die Kolonne des Centrums drang bis zur zweiten Umfangsmauer vor. Ueberall hatten wir Besitz von den angegriffenen Werken genommen. Der Oberbefehlshaber ertheilte das verabredete Zeichen zum Angriff auf das große Sägewerk und etwas später das für den Angriff auf die Stadt.

Die Engländer hatten 200 Metres unter furchtbarem Kartätschenfeuer zurückzulegen. Dieser Zwischenraum war bald von Todten besäet; doch diese Verluste hemmten den Marsch der Angriffskolonne nicht, welche, die Richtung auf das Hauptwerk nehmend, an den Graben kam, der etwa 5 Metres Tiefe hatte, in denselben hinabstieg, trotz aller Anstrengungen der Russen die Böschung erklomm und die Spitze des Sägewerkes nahm. Aber nach dem ersten Kampfe, der den Russen theuer zu stehen kam, befanden sich die englischen Soldaten vor einem weiten, ganz und gar offen liegenden und von den Kugeln des Feindes durchsaus'ten Raum, während die Russen hinter entfernt liegenden Querschanzen gedeckt standen. Die Eintreffenden vermochten kaum diejenigen zu ersetzen, welche kampfunfähig gemacht worden waren. Erst nachdem die Engländer fast zwei Stunden hindurch diesen ungleichen Kampf bestanden, entschlossen sie sich wieder zur Räumung des Sägewerkes.

Der Angriff auf die Erntral-Bastion hatte denselben Ausgang. Unsere Soldaten vom 1. Korps überstiegen alle Hindernisse, griffen den Feind tapfer an und brachten ihm im ersten Augenelicke schwere Verluste bei; doch bald vom Kugelregen erfaßt und ohne Schutz gegen das Feuer, das sie in mehreren Richtungen traf, gaben sie einen Angriff auf, bei dem sie auf ausdrückliches Geheiß des Ober-Befehlshabers nicht hartnäckig verfahren sollten.

Auf der Front des Malakoff machten die Russen bedeutende Anstrengungen, um die ihnen entrissenen Werke wiederzunehmen. Indem sie mit zahlreichen, von Feld-Artillerie unterstützten, Kolonnen wieder gegen das Sägewerk anstürmten, gelang es ihnen, dasselbe wiederzuerobern und uns aus dem zweiten Walle zu verdrängen; doch blieben die ersten Angriffs-Kolonnen, welche von der Kaisergarde unterstützt wurden, unerschütterlich hinter der äußeren Böschung des ersten Walles. Auch gegen das Malakoffwerk wurden vom Feiude mehrere Offensivbewegungen versucht, doch ohne Erfolg. Die Leichen der Russen häuften sich vor der Kehlfront auf, doch die erste Division hielt unerschütterlich Stand und bei Anbruch der Nacht waren wir Herren dieser Citadelle, ohne welche die Russen ihre Vertheidigung des Platzes nur höchstens noch einige Tage und mit Hinopferung eines Theiles ihrer Armee fortsetzen konnten, die nach Abbruch der großen Schiffbrücke mit der Nordseite der Rhede außer Verbindung geblieben wäre. Daher faßten sie einen großen Entschluß. Sie hatten zur Verwüstung des Platzes durch eigene Hand für den Fall, daß sie sich genöthigt sähen, denselben zu verlassen, Alles vorbereitet. Während der Nacht vom 8. auf den 9. kündigten starke Explosiouen uns an, daß der gewaltige Kampf sich zu Ende neige. Der Feind räumte Sebastopol, doch wollte er uns nur Ruinen hinterlassen.

Unsere Verluste sind bedeutend; aber das Heer, auf welches der Kaiser stolz sein darf, hat sich um das Vaterland verdient gemacht. Trotz der so lange dauernden und so beschwerlichen Belagerungsarbeiten ward doch niemals seine Geduld erschöpft. So oft unsere Soldaten den Feind angriffen, bewährten sie große Tapferkeit, und der Sturm des 8. September ist eine Waffenthat, auf die Frankreich sich etwas einbilden darf.

Bei diesem letzten Kampfe hat auch das Geniekorps noch Verluste erlitten, jedoch minder starke, als zu fürchten stand. Hauptmann Schönnagel (Johann Alfred), ein ausgezeichneter Offizier, ward getödtet; Bataillonschef Fournier, Hauptmann Ansour, Adjutant des Generals Delasme, Hauptmann Carnelle und die Lieutenants Joyeux und Pradelle wurden verwundet. Unter den Unteroffizieren und Soldaten befanden sich 24 getödtete und 122 verwundete. Die Bataillonschefs Renoux und Ragon, welche das Beispiel großer Tapferkeit gaben, wurden von den Offizieren und Sappeurs, die unter ihrem Kommando standen, trefflich unterstützt. Bei diesem letzten Sturme, sowie während der ganzen Belagerung hat Jedermann vollkommen seine Schuldigkeit gethan. Ich kann Ihnen hier nicht die Namen aller derer aufführen, welche verdient haben, bezeichnet zu werden, und für die ich Anerkennungsbeweise nachzusuchen hätte; es wird dies die Aufgabe einer besondern Arbeit sein, mit der ich mich beschäftige.

So endete also dieser denkwürdige Kampf, in welchem die Vertheidigungs- so wie die Angriffsmittel ungeheure Proportionen erreichten. Die Russen hatten über 800 Feuerschlünde in Batterie und eine Besatzung, deren Stärke und Zusammensetzung sie, wie sie es eben für gut befanden, veränderten. Nach der ungeheuren Menge von Wurfgeschossen, die sie uns entgegen geschleudert, ist es zu verwundern, daß sie noch so reichlich damit versehen waren; auch habe ich Grund zu der Vermuthung, daß sie mehr als 1500 Stück Geschütze am Platze ließen.

Die Belagerungs-Armee hatte in den verschiedenen Attaquen ungefähr 700 Feuerschlünde, welche mehr als 1,600,000 Schüsse thaten. Unsere größtentheils in den Fels mit Pulver gesprengten Laufgräben stellten eine Entwickelung von mehr denn 80 Kilometres (20 Lieues) dar. Verwandt wurden 80,000 Schanzkörbe, 60,000 Faschinen und fast eine Million Erdsäcke.

Nie hatte das Genie-Corps so schwierige und so vielfältige Arbeiten auszuführen gehabt, und bei keiner Belagerung hatte es so große Verluste erlitten. Es sind 31 Offiziere getödtet, 33 verwundet worden. Unter den Todten zählt man den General Bizot, dessen Name am Tage des Triumphes nicht mit Stillschweigen übergangen werden kann; den würdigen Oberst-Lieutenant Guerin, 6 Bataillons-Führer, 20 Hauptleute und 3 Lieutenants. Diese harte Prüfung hat nie die Standhaftigkeit unserer Offiziere erschüttert, und die Truppen vom Genie sind diesem edlen Beispiele gefolgt. Zwei Kompagnien Sappeurs haben ihren vierten Kapitän, da die drei ersten an ihrer Spitze getödtet worden waren, und sie haben darum nicht weniger Kampflust. Bei den Arbeiten der Sappe und der Minen sind die Unteroffiziere und Soldaten stets unerschütterlich geblieben, und in den Kämpfen haben sie die größte Unerschrockenheit bewiesen. Indem ich diesen Bericht schließe, muß ich Ihnen sagen, Herr Marschall, daß die größte Eintracht unausgesetzt zwischen der Artillerie und dem Genie bestanden hat. Jedesmal, wo einer der beiden Dienstzweige dem andern zu Hilfe kommen konnte, that er es mit Eifer, und diese Gemeinsamkeit des Sollens und des Handelns hat uns das Mittel gegeben, viele Schwierigkeiten zu besiegen. Auch habe ich meiner Beziehungen zu dem General Harty Jones, dem Befehlshaber des Genie's der englischen Armee, in allen Fällen lobend zu erwähnen. Unser Ziel war das nämliche, und wir waren nie abweichender Ansicht über die zur Erreichung desselben anzuwendenden Mittel. Schon bei der Belagerung von Bomarsund hatte ich die Rechtlichkeit und den edlen Charakter dieses Generals schätzen lernen können. Ich war erfreut, mich bei der Belagerung von Sebastopol wieder mit ihm zusammen zu finden. Genehmigen Sie rc.

Der Divisions-General, Adjutant des Kaisers, Kommandirender des Genie-Corps der Orient-Armee, Niel.

Odessa, 18. September. Gestern brachte ein englischer Dampfer 113 russische Verwundete. Ihre Wunden sind meist so gräßlich, daß nur Wenige unter ihnen aufkommen dürften. Die erste Nacht starben 5 Mann. — Heute wird die moskauer Reichswehr hier erwartet, im Ganzen 15,000 Mann. Die Bürgerschaft bereitet sich vor, sie nach russischer Sitte mit Brod und Salz vor den Thoren der Stadt zu bewillkommnen. Doch scheint ihre Ankunft verzögert worden zu sein. Gestern kamen hier neuerdings frische Abtheilungen, Sappeurs und Mineurs, an, die alsogleich ihren Weg nach der Krim fortsetzten.

Mit der Verrammlung und Zerstörung aller Zugänge aus dem Baidar-Thale nach dem Innern wird eifrig fortgefahren. Die ungeheure Anhäufung aller Arten Handelsgegenstände hat den gegenwärtigen Gouverneur der taurischen Halbinsel, Grafen Adlerberg bewogen, durch eine Verordnung die fernere Einfuhr aller Arten Waaren bis auf Weiteres zu untersagen, und mit der Vollstreckung dieses Befehles das perekoper Steueramt zu beauftragen. Aus Sebastopol sind wir ohne alle Nachrichten. Authentische Berichte fehlen gänzlich. (Ostd. P.)

Preußen.

Berlin, 27. Sept. Eine heute hier eingetroffene russische Depesche meldet, daß die Alliirten 20,000 Mann nach Eupatoria eingeschifft haben und die Absicht hätten, dort 30,000 Mann zu vereinigen. Nach dieser Nachricht zu schlußfolgern, scheint wohl der Plan vorzuliegen, die in den Nordforts befindlichen russ. Truppen abzuschneiden, und ihnen jeden Zuzug und jede Zufuhr unmöglich zu machen.

Oesterreich.

Wien, 27. Sept. Das in unserem gestrigen Berichte erwähnte Börsengerücht, wonach das Haus Rothschild die meiste Aussicht auf die Erlangung der Konzession zu dem bewußten Kreditinstitute hätte, scheint an Konsistenz zu gewinnen. Nach einer uns soeben zugekommenen Mittheilung soll das genannte Haus blos noch Bedenken tragen, bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes die erste Aktien-Emission, welche Herr Pereire auf 60 Millionen Gulden stellen wollte, in einer eben so großen Summe zu veranstalten. Von dem auf 100 Millionen präliminirten Kapital sollte demnach vorläufig nur etwa ein Drittel ausgegeben werden. Auch die Vertreter der berliner Gesellschaft, Herr J. W. Moßner und Herr Otto Hübner, weilen noch hier, und es scheint, daß ihre Gesellschaft sich entweder einer der beiden europäischen Firmen anzuschließen oder eventuell die Verhandlung selbstständig fortzuführen gedenkt. Ueber die Thätigkeit der anderweitigen Konkurrenten verlautet nichts Näheres. (Presse.)

Spanien.

Madrid, 18. September. Die hier weilenden Deputirten sind bereits offiziell benachrichtigt worden, daß die Kortes Anfangs Oktober wieder eröffnet werden. Man hat Kunde erhalten, daß die französische Regierung zu Marseille 400 für die Karlisten bestimmten Minie-Büchsen mit Beschlag hat belegen lassen. Die offizielle Schließnng des Tribunals de la Rota hatte am 15. stattgefunden.

Breslau. [Personalien.] Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisher Predigtamts-Kandidaten Karl Oswald Ludwig zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Hennersdorf, Kreis Reichenbach. 2) Die Vokation für den bisherigen Predigtamts-Kandidaten Konrad Adolph Mittag zum Pfarrer in Boyadel, Kreis Grünberg.

Börsenberichte.

Berlin, 27. September. Die Börse war in flauer Stimmung, die Course aber im Allgemeinen nicht so bedeutend niedriger, als es nach den gewichenen londoner und pariser Notirungen zu erwarten war. Die Tendenz blieb am Schlusse etwas fester. Von Wechseln stellten sich Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten, London sowie Wien höher, Petersburg aber niedriger.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 133 bez. dito neue 4% 118½ Br. Köln-Minden. 3½% 163½ à 163 bez. Prior. 4½% 101 bez. dito II. Emiss. 5% 103¼ Gl. dito II. Emiss. 4% 92¼ bez. dito III. Emiss. 4% 92¼ bez. Ludwh.-Bexb. 4% 158 à 157½ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 57¾ à ⅜ bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 92¼ Br. Prior. 4% 92½ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92½ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 92½ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 101 Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 211 à 212 bez. Litt. B. 3½% 177 à 177½ bez. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83¼ Br. dito Litt. D. 4% 91¼ bez. dito Litt. E. 3½% 81 Gl. Rheinische 4% 106½ bez. dito Prior. Stm. 4% 107 bez. dito Prior. 4% 91½ Gl. 3½% Prior. 83¼ Br. Stargard-Pos. 3½% 91 Br. Prior. 4% 91¾ Br. Prior. 4½% 99¼ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 173 Gl. dito neue 4% 148 à 146 bez. II. Prior. 4% 91¼ Gl. Mecklenb. 4% 65 à 65¼ bez. Mainz-Ludwgh. 4% — — Berlin-Hamb. 4% 115 Br. dito Prior. I. Emiss. 4½% 100⅝ Br. dito Prior. II. Emiss. 100⅜ Br. Aach.-Mastr. 4% 47½ Gl. Prior. 4½% 93 bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¼ Gl. Anleihe von 1850 4½% 100 bez. dito von 1852 4½% 100 bez. dito von 1853 4% 95 bez. dito von 1854 4½% 100¼ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108½ bez. St.-Schldsch. 3½% 85 bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 117¾ Br. Pos. Pfandbriefe 4% — — dito neue 3½% 93¾ Br. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 91⅝ Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 63 Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 141⅛ bez. dito 2 Monat 140⅜ bez. Hamburg kurze Sicht 150⅝ bez. dito 2 Monat 149⅛ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 Gl. Wien 2 Monat 88½ bez. Breslau 2 Monat 99½ bez.

C. **Breslau,** 28. September. [Produktenmarkt.] Markt still, Preise mühsam behauptet, eher billiger. Nur ganz feine Sorten, zur Saat sich eignend, sind gut verkäuflich. Weizen weißer und gelber ord. neuer 80—90 Sgr., alter 100—116 Sgr., mittel bis fein 130—150 Sgr., feinster bis 160—165 Sgr. Roggen ord. 90—98 Sgr., mittel bis fein 103—106 Sgr., feinster 110 Sgr. Gerste 62—68—70 Sgr. Hafer neuer 34—38 Sgr., alter 40—43 Sgr. Erbsen 82—90—92 Sgr. Raps 132—150—152 Sgr. Rübsen Winter-, 130—143 Sgr., Sommer- 113—128 Sgr. Kleesaat rothe 14—17 Thlr., weiße 17—21 Thlr. nominell.

Stettin, 27. Septbr. Weizen unverändert, loco 88—90 Pfd. feiner, gelber 128 Thlr. bez., pr. September-Oktober 88—89 Pfd. gelber Durchschnittsqualität 125 Thlr. Br., pr. Frühjahr do. 125 Thlr. Br., 123 Thlr. Gld. Roggen flau, 86 Pfd. eff. loco 90 Thlr. Br., 1 Ladung schwed. ca. 80 Pfd. 83 Thlr pr. 82 Pfd. bez., pr. September 84½ Thlr. bez. u. Br., pr. September-Oktober 82 Thlr. Br., pr. Oktober-Novbr. 81—80 Thlr. bez., pr. November-Dezember 80 Thlr. bez., pr. Frühjahr 80 Thlr. Br. Gerste 74 bis 75 Pfd. pr. Frühjahr 58 Thlr. Gld. Hafer loco 52 Pfd. pomm. pr. Frühjahr 39 Thlr. bez. Ersen, loco geringe kleine Koch- 78 Thlr. bezahlt, bessere 80 Thlr. bez. Rübsen loco 124—125 Thlr. bez. Rüböl sehr flau, loco 18 Thlr. bez. u. Br., pr. Sept. 18 Thlr. bez. u. Br., pr. September-Oktober 18, $17\frac{11}{12}$ Thlr. bez. u. Br., pr. Oktober-November 17⅚ Thlr. bez., 18 Thlr. Br., pr. November-Dezember 18—17⅚ Thlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 18 Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld. Spiritus unverändert, loco ohne Faß 8⅜, ¼ pCt. bez., pr. September 8⅞ pCt. Br., pr. Septbr.-Oktober 9 pCt. Br., pr. Oktbr.-November 10 pCt. bez. u. Br., pr. November-Dezbr. 10 pCt. Br., pr. Frühjahr 10⅜ pCt. bez., 10½ pCt. Gld.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.